Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 387. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 5. Juni 1889.

Die Straßburger Episode.

Berlin, 4. Juni.

Daß eine völlig unbegründete Nachricht mit Posaunenton in die Welt hinausgeblasen wird, um dieselbe in Aufregung zu versetzen, ist immerhin eine auffällige Erscheinung, die zum Nachdenken herausfordert. Grade in Berlin wird es am schwersten, sich eine Vorstellung von dem Eindruck zu machen, den die Nachricht, der Kaiser beabsichtige in Gemeinschaft mit dem Könige von Italien Straßburg zu besuchen, in der Welt hervorgerufen haben mag, denn Berlin ist vielleicht der einzige Ort, an welchem Niemand an diese Nachricht geglaubt hat. In Berlin, so wurde in die Welt hinaus telegraphirt, solle ein solches Gerücht cursiren; in Berlin hat aber Niemand von dem Gerüchte früher gehört, als in dem Augenblicke, wo es widerlegt wurde.

Wie ist es nun möglich, daß sich Jemand ein solches Gerücht erdenkt, und wie ist es möglich, daß es ohne den Versuch eines Widerstandes verbreitet wird? Der Telegraph hat sich schon Nachrichten gegenüber, die um Vieles harmloser waren, häufig sehr spröde gezeigt, und das Wolff'sche Bureau verfährt der Regel nach in Beziehung auf die Nachrichten, deren Verbreitung es auf sich nimmt, sehr wählerisch.

Das Unglaubwürdige der Nachricht mußte sich dem, der sie zuerst hörte, sofort aufdrängen. Fürstliche Besuche werden mit großer Sorgfalt vorbereitet und das Programm derselben im Voraus festgestellt; an einer solchen Sorgfalt hatte es in diesem Falle gewiß nicht gefehlt. Es ist eine seltsame Vorstellung, daß in der Unterhaltung der beiden Monarchen plötzlich der Vorschlag aufgetaucht sein sollte, sie könnten eigentlich zusammen eine Fahrt nach Straßburg unternehmen.

Ob es politisch klug gewesen wäre, eine solche Fahrt in das Programm aufzunehmen, und ob, wenn sie ausgeführt worden wäre, die Franzosen einen verständigen Grund gehabt hätten, sich darüber in Aufregung zu versetzen, sind Fragen, die gänzlich bei Seite geschoben werden können, da ein thatsächlicher Anlaß zu ihrer Erörterung nicht vorliegt. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß, wenn der Kaiser zum ersten Male nach Straßburg fahren wird, um seine dort neugebaute Pfalz zu bewohnen, dies in sehr wohl vorbereiteter Weise geschehen wird. Ohne Zweifel ging die Verbreitung jener falschen Nachricht aus Absicht, und zwar nicht aus guter Absicht hervor.

Dafür, daß Börseninteressen im Spiele gewesen sind, sprechen beachtenswerthe, aber nicht völlig schlüssige Umstände. Von anderer Seite wurde behauptet, es handle sich um die Quertreiberei einer einflußreichen Coterie, deren Ansichten sich nicht immer mit denen des Reichskanzlers decken. Und auch diese Annahme kann nicht ohne Weiteres bei Seite geschoben werden.

Daß in der conservativen Partei sich eine starke Neigung kundgiebt, „Sprünge zu machen", ist ihr von einem ihrer alten Herren kürzlich bezeugt worden. Ohne Zweifel sieht man in den Kreisen der Kreuzzeitungspartei dem Augenblick als einem nahen entgegen, in welchem die Verwaltung ganz und gar nach ihrem Sinne geführt werden wird und Herr Stöcker nicht mehr nöthig haben wird, sich irgend einen Zwang anzuthun. An „Frictionen" wird es in diesem Augenblick ebenso wenig fehlen, als in der Zeit vor 12 Jahren, in welcher dies Wort zum ersten Male in dem heute geläufigen Sinne angewendet wurde. Die Zukunft ist uns völlig verschleiert; es giebt Niemanden, der sich ein Bild davon machen kann, in welcher Weise die Geschäfte werden geführt werden, wenn Fürst Bismarck aufgehört hat, Reichskanzler zu sein. In den Cartellparteien giebt es, soweit ich sehe, Niemanden, der den Muth hätte, sich als seinen Nachfolger zu betrachten; in der Kreuzzeitungspartei fehlt dieser Muth nicht.

D e u t s c h l a n d.

Berlin, 4. Juni. [Zur Ausführung des Branntweinsteuergesetzes.] Bekanntlich hatte der preußische Finanzminister im Beginn des laufenden Jahres an sämmtliche Provinzialsteuerdirectoren eine Verfügung erlassen, worin er es als durch die Tendenz des Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni 1887 gerechtfertigt bezeichnete, daß diejenigen Brennereien, welche zwar nicht ausschließlich, aber doch in der Hauptsache Getreide verarbeiten, an der Begünstigung durch die ermäßigten Zuschlagssätze des § 42 I Absatz 3 des angeführten Gesetzes theilnehmen. Alle Brennereien, bei welchen diese Voraussetzung zutrifft, werden denn auch nach dieser Verfügung auf Antrag dem ermäßigten Zuschlagssatze von 0,12 bez. 0,14 Mark unterworfen, sofern ihre Gesammtproduction in einem Jahre nicht 100 bezw. 150 Hektoliter reinen Alkohols übersteigt und sie nicht als Hefebrennereien von den ermäßigten Zuschlagssätzen ausgeschlossen sind. In neuerer Zeit waren nun Zweifel darüber entstanden, auf welche Weise die Jahresproduction dieser Brennereien zu ermitteln sei. Auf eine diesbezügliche Anfrage hat der Finanzminister bestimmt, daß diese Frage nach Maßgabe der im Laufe des betreffenden Betriebsjahres verarbeiteten Mengen der verschiedenen Rohmaterialien zu entscheiden ist, ohne daß es darauf ankommt, wie diese Mengen sich auf die einzelnen durch Betriebspläne gesonderten Perioden vertheilen und ob zeitweise Kartoffeln und dergleichen ohne Vermischung mit Getreide gebrannt werden. Des Weiteren hat der Minister angeordnet, daß diejenigen Brennereibesitzer, welche die Vergünstigung des § 42, I. Abs. 3 des Branntweinsteuergesetzes in Anspruch nehmen wollen, sich jedesmal zu Beginn eines neuen Jahres protokollarisch zu verpflichten haben, ihre Production über die entsprechende Menge hinaus entweder gar nicht oder nur gegen sofortige baare Nachentrichtung der Differenz zwischen dem ermäßigten und dem ohne die fragliche Vergünstigung angemessenen Zuschlagsatze für sämmtliche mit dem laufenden Betriebsjahre bereits abgefertigte Branntweine auszudehnen. — Mit Rücksicht auf die seitens einer Reihe von Directivbehörden hervorgehobenen erheblichen Bedenken gegen die Zulässigkeit eines von Brennereien mit gemischtem Betrieb mehrfach beantragten Wechsels im Besteuerungsmodus während eines Kalendermonats hat der Finanzminister schließlich bestimmt, daß im Laufe eines solchen Zeitabschnittes die Erhebung verschiedener Zuschlagssätze oder die Erhebung theils von Zuschlag zur Verbrauchsabgabe, theils von Maischbottichsteuer oder Branntweinmaterialsteuer nicht zu gestatten, vielmehr für den ganzen Kalendermonat durchweg der höchste der in Frage kommenden Zuschlagssätze bezw. die für die ersten Betriebshandlungen gewählte Steuerart in Anwendung zu bringen ist. Sofern bei den bisherigen Steuerfestsetzungen anders verfahren worden ist, soll es dabei sein Bewenden haben.

[Die Wahl des Apothekers Ziethen zum Stadtverordneten] in der III. Abtheilung des 29. Communalwahlbezirks war bekanntlich nach erhobenem Einspruch von der Stadtverordneten-Versammlung für ungiltig erklärt worden. Hiergegen hatte sich aber der Magistrat mit der Klage gewendet, und so kam die Angelegenheit am Dinstag vor dem Bezirksausschuß zur Verhandlung. Der Magistrat war durch den Stadtrath Weise, die Stadtverordneten-Versammlung durch den Justizrath Meyer vertreten. Stadtrath Weise legte in eingehender Weise den Standpunkt des Magistrats zu der Streitfrage dar. Das Oberverwaltungsgericht habe in dem Fähndrischen Falle zwar ausgesprochen, daß die Bestimmung des § 11 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853, wonach alle Ergänzungs- oder Ersatzwahlen von denselben Abtheilungen und Wahlbezirken vorgenommen werden sollen, von denen der Ausgeschiedene gewählt war, dahin auszulegen sei, daß jede Abänderung der örtlichen Grenzen des Wahlbezirks durch den Magistrat ausgeschlossen und daß, wenn sie gleichwohl vorgenommen, der neugeschaffene Wahlbezirk im Sinne des § 21 a. a. O. nicht mehr derselbe, eine von ihm vorgenommene Ergänzungswahl also von einer unberufenen Körperschaft vollzogen und damit ungiltig sei. Allein der Magistrat halte sich von der Richtigkeit dieser Auffassung nicht überzeugt, und habe auch im Hinblick darauf, daß diese Entscheidung zu den größten Unbequemlichkeiten in der Praxis führe, gegen den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung geklagt, um den Versuch zu unternehmen, die Principienfrage noch einmal der Beurtheilung des höchsten Gerichtshofes zu unterbreiten. Es habe sich auch der von Bedeutung nicht zu unterschätzende Commentar zur Städte-Ordnung von Oertel im anderen Sinne entschieden. Danach könne die Bestimmung, daß alle Ergänzungswahlen von „denselben" Abtheilungen und Wahlbezirken vorgenommen werden sollen, die Abänderung der Wahlbezirke nicht hindern, wenn eine gleichmäßigere Vertheilung der Wähler auf dieselben nothwendig erscheine. Jene Bestimmung habe offenbar nur den Fall im Auge, daß im regelmäßigen Verlauf der Wahlen keine beliebige und willkürliche Vertauschung der Wahlbezirke stattfinden solle. Nur deshalb verlange sie die Vornahme aller Ergänzungswahlen von denselben Abtheilungen und Wahlbezirken. Unter denselben Wahlbezirken sei lediglich das gleichmäßige Verfahren in und mit allen Wahlbezirken zu verstehen, nicht dagegen das absolute und unabänderliche Festhalten auch der räumlichen Identität der ersteren. Im Uebrigen liege auch der Thatbestand gegenwärtig anders, als im Fähndrischen Fall. Es habe nur eine räumliche Veränderung des in Frage stehenden Wahlbezirks in der Weise stattgefunden, daß zu demselben Häuser, und zwar auch nur drei, das Haus Blücherplatz 1 und 2 und Belle Alliancestraße 2, zugelegt worden wären, dagegen die Abzweigung eines Hauses nicht stattgefunden hätte. Erwäge man, daß Herr Ziethen von 1678 abgegebenen Stimmen 966, also 126 über die absolute Majorität erhalten, und auf der anderen Seite in die Abstimmungslisten als Wähler jener drei Häuser 41 Personen eingetragen gewesen sind, die, soweit sie an dem Wahlact theilgenommen, in ihrer Majorität noch für Herrn Ziethen gestimmt hätten, so könne füglich ein Zweifel darüber nicht aufkommen, daß letzterer auf sich die Majorität der Stimmen unter allen Umständen vereinigt hätte. Es liege somit nicht eine erhebliche Unregelmäßigkeit vor, welche allein nach den Bestimmungen der Städte-Ordnung die Wahl ungiltig mache. Dem gegenüber machte Justizrath Meyer geltend, daß der Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung, dem der gegen die Giltigkeit der Wahl des Herrn Ziethen erhobene Protest zur Prüfung überwiesen war, sich einstimmig für deren Ungiltigkeit ausgesprochen hatte, nachdem das Ober-Verwaltungsgericht in dem Fähndrischen Falle Recht gesprochen. Nachdem einmal der höchste Gerichtshof seine Ansicht über die Bedeutung der §§ 21 und 14 der Städte-Ordnung in unzweideutigster Weise kundgegeben hätte, würde es zu den größten Unzuträglichkeiten führen, wenn die Giltigkeit der Wahlen jedesmal davon abhängig gemacht würde, ob die Veränderung des Wahlbezirks als eine erhebliche oder unerhebliche zu erachten sei, ob sie auf das Endresultat der Wahl Einfluß gehabt haben oder nicht. Die Minderheit würde es stets in der Hand haben, die Wahlen anzufechten und eine umfangreiche Beweisaufnahme herbeizuführen. Wolle man auch dem Magistrat beitreten, daß es zu den größten Schwierigkeiten führe, wenn jede Veränderung der Wahlbezirke ausgeschlossen sei, so wären doch die Rechtsunsicherheit, schwankende und dehnbare Begriffe schädlicher als alle Schwierigkeiten in der Verwaltung. Im Uebrigen könne auch nur dem Ober-Verwaltungsgericht darin beigepflichtet werden, daß es keinesfalls Aufgabe der Rechtsprechung sei, den Bedürfnissen der Verwaltung da Abhilfe zu verschaffen, wo eine solche nur im Wege der Gesetzgebung zu erreichen wäre. Der Bezirks-Ausschuß erkannte jedoch hierauf, daß der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung aufzuheben und die Wahl des Herrn Ziethen für giltig zu erklären sei. Der Werth des Streitgegenstandes wurde auf 600 M. festgesetzt. Gründe wurden nicht verkündet.

[Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte.] Der Vorstand, bestehend aus den Herren Virchow, Becker, Biermer, Billroth, Hegar, A. W. von Hofmann, Kühne, Lent, Quincke, Hansemann und Lassar veröffentlicht das Ergebniß seiner in Heidelberg am 26. April gefaßten Beschlüsse. Die vorläufig zusammengestellten Artikel, aus denen ein Statuten-Entwurf ausgearbeitet werden soll, lauten: § 1. Eine Anzahl deutscher Naturforscher und Aerzte ist am 18. September 1822 in Leipzig zu einer Gesellschaft zusammengetreten, welche den Namen führt: „Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte." § 2. Zweck der Gesellschaft ist: Förderung der Naturwissenschaften und Medicin und Pflege der persönlichen Beziehungen unter den Deutschen Naturforschern und Aerzten. Als Sitz der Gesellschaft werden vorgeschlagen entweder Berlin oder Leipzig oder München. § 3. Als Mitglied kann jeder Schriftsteller im naturwissenschaftlichen und ärztlichen Fache aufgenommen werden. § 4. Wer nnr eine Inaugural-Dissertation verfaßt hat, kann nicht als Schriftsteller angesehen werden. § 5. Jeder Naturforscher und Arzt wird gegen Zahlung eines jährlichen Beitrages von fünf Mark Mitglied der Gesellschaft, wenn er die Ehrenrechte besitzt und den Bestimmungen der §§ 3 und 4 entspricht. Eine besondere Ernennung zum Mitgliede findet nicht statt, und Diplome

---

Nachdruck verboten.

Warum?

[14]

Novelle von **Constanze Lochmann.**

Wieder kam ein Winter, der eisige Kälte brachte, der den Nordsturm mit furchtbarer Gewalt über Stadt und Land jagte — ein starrer, mitleidloser Geselle, welcher das Seufzen der Bedrängten und Frosterstarrten erstickte im tollen Wirbel seiner schneeweißen Flocken.

Clemens Halm fühlte sich in schlechter Jahreszeit besonders unbehaglich, die Nervenschmerzen traten alsdann heftiger auf und hinderten ihn am Ausgehen. Im Hause aber gähnte die Langeweile, denn für Zeitungen und Bücher hatte der Kranke längst kein Interesse mehr. Sobald die Schmerzen ihm Ruhe ließen, wagte er sich auf die Straße, zu seinen Freunden und Gesinnungsgenossen.

An einem naßkalten Decembertage hatte er, trotz Melitta's Gegenvorstellungen, ebenfalls das Haus verlassen — bewußtlos brachte man ihn wieder. Er war auf der schlüpfrigen Straße ausgeglitten und mit dem Kopfe herab an eine Mauerkante geschlagen. Monate schweren Siechthums folgten, dann erlöste der Tod den kranken Mann von allen Schmerzen.

Melitta kniete, selbst einer Sterbenden gleich, an dem Lager des todten Gatten.... Für sie hatte er in den letzten Wochen nur herzliche, dankbare Worte gehabt ... sie vergab voll und ganz, was er, ohne sich dessen vielleicht bewußt zu werden, gegen sie gefehlt.

War es seine Schuld, daß er ihr die Liebe, nach welcher sie verlangte, nicht geben konnte, daß er kaum verstand, an was sie neben ihm Mangel litt? Sie hatten nicht für einander gepaßt ... die Erkenntniß kam zu spät, und beide litten darunter. Um ihres Kindes Willen richtete sich Melitta auf, aber ihr Körper wollte keine Kraft gewinnen, ihr Geist blieb matt. Noch mußte sie arbeiten, an Ruhe war nicht zu denken, denn erst in einem Jahre konnte Maria ihr Examen machen. Frau Halm gab also wieder Stunden, und Maria lernte eifrig, der Mutter zu Gefallen. Aus übergroßem Hang zur Gelehrsamkeit ward sie nicht Erzieherin, ihr heiteres, frohes Kindergemüth war durch eine immerhin freudlose Jugend nicht ertödtet worden. Trotz mancher Entbehrungen blieb dem schmiegsamen Mädchen noch unendlich viel. Es freute sich der herzensguten Mutter, des ihr gegenüber selten zürnenden Vaters, der Lehrer und Lehrerinnen, deren Liebling sie durch Fleiß und hervorragende Begabung allgemach ward, und einer Menge Freundinnen, mit welchen der Verkehr, da sie meist aus wohlhabenden Familien stammten, freilich nur oberflächlich sein konnte, denn Maria besaß den Stolz der Armuth in hohem Grade.

Aeußerlich war sie das Ebenbild der Mutter, groß und tannenschlank mit reichem dunklem Haar und geistsprühenden braunen Augen. Der rothe Mund mit den perlgleichen Zähnen verstand so lieblich zu lachen und zu plaudern. Das Träumerische, Weiche in Melitta's Natur war nicht auf die Tochter übergegangen, Maria lebte ganz und voll der Wirklichkeit, ihre energische Natur überwand gern Hindernisse, und voll Ueberzeugung bekannte sie, daß sie es als ein Unglück betrachten würde, ihre Tage in altjüngferlicher Einsamkeit zubringen zu müssen, daß sie wünsche, die Liebe eines braven Mannes zu gewinnen, um seine herzliebe, vielgetreue Hausfrau zu werden.

Wenn die Ehe ihrer Muter ein Martyrium gewesen, so lag doch kein Grund vor, anzunehmen, die Tochter könne das gleiche Schicksal treffen. Bei einem echten Herzensbunde fürchtete sie nicht einmal Armuth oder Krankheit — freilich, solche Zuneigung hatte in der Ehe den Eltern gefehlt, ein Nebeneinander-Aushalten war dieselbe gewesen, kein Ineinanderaufgehen. Ideale schuf sich Maria nicht, aber selbstredend verlangte sie viel von ihrem Zukünftigen. Junge, schöne, ewig lächelnde und Witze reißende Herren waren ihr ein Gräuel, sie liebte am Manne den milden Ernst, die gehaltvolle Tiefe, ein formvollendetes, den geistigen Stempel tragendes Benehmen. Fiel ihre Wahl einst auf solch' einen Gatten, dann war sie der Zustimmung der lieben Mutter gewiß, und diese konnte, wohlgeborgen in der Liebe der Kinder, nur ihrer Gesundheit, die in letzter Zeit bedenklichen Schwankungen unterworfen gewesen, leben.

Zu solchen Erwägungen blieb der sich täglich herrlicher entwickelnden Maria, trotz der Nähe des Examens, immer noch Zeit; nicht die Angst vor demselben bedrückte sie ab und zu, sondern das matte Auge der Mutter, ein oft wiederkehrendes Hüsteln derselben, von dem Melitta zwar behauptete, es verursache ihr nicht den geringsten Schmerz.

Als Melitta nach der Trauerzeit um den Gatten die schwarzen Kleider, die sie schon seit Jahren getragen, auf Maria's Bitten mit helleren Stoffen vertauschte, stellte sie sich vor den Spiegel und schaute prüfend in sein unerbittliches Glas. Sie war jetzt 38 Jahre alt und in der Meinung der Welt eine noch junge Frau. Es gab auch Tage, an denen sie wunderbar gut aussah, an denen ihr zarter Teint rosige Frische, ihre Augen den alten sonnigen Glanz zeigten, der fest geschlossene Mund lächelte, wenn sie auf ihr Kind sah. Noch immer war ihre Figur ein Gegenstand des Neides für manche junge Dame, und der elastische, schwebende Gang früherer Zeit war ihr geblieben, nur langsamer schritt sie jetzt einher, viel langsamer, da sie bei raschem Gehen Herzklopfen bekam. Das bischen Husten, das so leicht nach der geringsten Erkältung eintrat, konnte ein Aufenthalt in Salzbrunn oder Ems wohl noch heben. Ja, wenn nur die Mittel zur Reise nicht gefehlt hätten!

Tag für Tag stieg der Gedanke an Heinz mächtiger in Melitta auf. Es war ja unmöglich, daß er nach zwölf Jahren noch als freier Mann in jenem fernen Welttheile lebte; er hatte sicher längst ein geliebtes Weib heimgeführt, herzige Kinder umspielten den kraftvollen Mann, der kaum sein vierzigstes Lebensjahr überschritten hatte. Wenn es aber anders wäre?

Oft in der Morgenfrühe, wenn die Tochter noch sanft schlummerte, zog sie den Abschiedsbrief Heinrichs aus ihrer Schatulle und las die wenigen Zeilen, die sie ja längst auswendig wußte. Aber sie mußte auch seine Handschrift sehen, wenn sie den Worten glauben sollte: „Allzeit Dein Heinz!" Allzeit? Auch jetzt noch? Ist nicht Meinhardt der Mann, solchen Ausspruch wahr zu machen? Muß er nicht wenigstens wissen, daß sie Wittwe ist?

Ach, Melitta, wie weit ist es mit Dir gekommen, daß Du dem eine unbegehrte Last werden willst, dem Du vor Zeiten das beste Loos gewünscht! Deine Jugend ist dahin, und alle Bäder der Welt geben Dir nicht vollständige Gesundheit zurück. Müde und theilnahmlos willst Du neben dem sich jung und lebensfroh fühlenden Manne stehen — ihm sagen: Gönne mir ein Theilchen Deiner Liebe, ich will genügsam sein!... Nur das nicht! Entweder ein volles, ungetheiltes Herz — und das kann Heinz Dir nicht mehr geben — oder kein Wiedersehen. So unerbittlich scharf würden seine Augen auf Dir ruhen und all' die kleinen Fältchen gewahren, welche heiße Thränen, peinvoller Seelenschmerz in Dein Antlitz gegraben. Sarge nur Deine Liebe ein, Melitta ... Dir blüht unnennbar Glück nur noch in der ewigen Heimath.

(Fortsetzung folgt.)

werden nicht ertheilt. Der Vorstand ist berechtigt, die Erfüllung der in §§ 3—5 aufgestellten Bedingungen in jedem besonderen Falle zu prüfen. § 6. An den jährlichen Versammlungen können Alle, die sich wissenschaftlich mit Naturkunde und Medicin beschäftigen und den von der jedesmaligen Geschäftsführung festgesetzten Beitrag entrichten, theilnehmen. § 7. Stimmrecht besitzen ausschließlich die in der Versammlung gegenwärtigen Mitglieder. § 8. Alles wird durch Stimmenmehrheit entschieden. § 9. Die Versammlungen finden jährlich statt, fangen jedesmal mit dem 18. September an und dauern mehrere Tage. § 10. Der Versammlungsort wechselt. Bei jeder Versammlung wird derselbe für das nächste Jahr vorläufig bestimmt. Zwei Geschäftsführer, welche am Orte der Versammlung wohnhaft sein müssen, übernehmen die Geschäfte für die nächste Versammlung. § 11. Die Gesellschaft wählt einen Vorstand. Derselbe besteht aus einem Vorsitzenden, einem stellvertretenden Vorsitzenden, sieben Mitgliedern, dem Schatzmeister und dem Generalsecretär sowie den beiden Geschäftsführern der nächstjährigen Versammlung. Die sämmtlichen Mitglieder des Vorstandes werden auf ein Jahr, der Schatzmeister und Generalsecretär auf drei Jahre gewählt. Sollte ein Mitglied des Vorstandes dauernd oder vorübergehend behindert sein, so steht dem Vorstand das Recht der Ergänzung bis zur Zeit der nächsten Versammlung zu. Einer der Vorsitzenden soll der naturwissenschaftlichen, ein anderer der ärztlichen Richtung angehören. Ebenso sollen bei der Wahl der übrigen Mitglieder des Vorstandes die naturwissenschaftlichen und ärztlichen Fächer in möglichst gleicher Weise berücksichtigt werden. Die Wahl des Vorstandes findet durch die Versammlung (§ 7) mit absoluter Stimmenmehrheit statt. Das Geschäftsjahr läuft vom . . . bis . . . § 12. Der Vorstand hat die Obliegenheit, Vorschläge für die Wahl des nächsten Versammlungsortes und der Geschäftsführer zu machen, unbeschadet des Rechtes jedes einzelnen Mitgliedes, derartige Vorschläge zu machen. § 13. Der Vorstand hat ein ausreichendes Archiv einzurichten und fortzuführen. § 14. In der Zwischenzeit zwischen zwei Versammlungen bereitet der Vorstand die wissenschaftlichen Verhandlungen vor, welche in der Versammlung stattfinden sollen, erledigt die ihm durch besondere Beschlüsse der Gesellschaft übertragenen Angelegenheiten und stellt mit den Localgeschäftsführern das allgemeine Programm der nächsten Versammlung fest. § 15. Eine Fassung von Resolutionen über wissenschaftliche Thesen findet in den allgemeinen sowie in den Sectionssitzungen nicht statt. § 16. Die einzelnen Abtheilungen (Sectionen) erwählen einen Abtheilungsvorstand, welcher das Specialprogramm für die nächste Versammlung vorbereitet und sich nöthigenfalls mit den Geschäftsführern der nächsten Versammlung in Verbindung setzt. Ohne Bewilligung des Vorstandes kann die Zahl der Abtheilungen (Sectionen) nicht vermehrt werden. § 17. Ueber das Vermögen und die laufenden Beiträge der Mitglieder verfügt die Versammlung auf Vorschlag des Vorstandes. Die Anweisungen zur Zahlung erfolgen auf gemeinsame Unterschrift des Vorsitzenden und des Generalsecretärs. § 18. Ueber die bei jeder einzelnen Versammlung dem § 6 gemäß eingehenden Beiträge der Mitglieder und Theilnehmer verfügen die beiden Geschäftsführer durch gemeinsame Unterschrift. Etwaige Ueberschüsse haben die Letzteren der Kasse der Gesellschaft zu überweisen. § 19. Statuten-Aenderungen können nur mit Zweidrittel-Mehrheit der erschienenen Mitglieder beschlossen werden, nachdem der Wortlaut des betreffenden Antrages spätestens bis Ende Juli in einigen der verbreitetsten politischen und Fachzeitschriften bekannt gegeben worden ist. § 20. Die Auflösung der Gesellschaft muß ebenfalls von zwei Drittel der erschienenen Mitglieder beschlossen werden, nachdem der Antrag in der Septembersitzung des Vorjahres durch wenigstens 25 Mitglieder schriftlich eingebracht worden ist. Das Vermögen kann nur einer ähnlichen Corporation oder Stiftung zugewendet werden.

[Ein Einbruchsdiebstahl] ist, wie aus **Potsdam** gemeldet wird, in der Nacht zum Sonntag bei dem Chefpräsidenten der Ober-Rechnungskammer, v. Stünzner, ausgeführt worden. Die Diebe sind von der Seite des Langenstall aus durch eine offen stehende Thür in das Ober-Rechnungskammer-Gebäude eingedrungen und gelangten so bis in die Wohnung des Herrn von Stünzner, wo sie ein Geldspinde erbrachen und aus demselben unter Zurücklassung aller Effecten nur das baare Geld, wie verlautet die Summe von 8000 M., stahlen.

Frankreich.

s. **Paris**, 2. Juni. [Die Reisen Carnots. — Die Kammer. — Der Toast des Zars.] Es wäre gewiß sehr voreilig, nach den Empfängen, die dem Präsidenten der Republik bei seinen Reisen in die Provinz bereitet werden, auf die Stimmung des Landes und der Sachlage Schlüsse zu ziehen. Als im vorigen Jahre Herr Carnot die südlichen und Central-Provinzen Frankreichs besuchte, wurde er gleichfalls überall sehr freundlich, wenn nicht enthusiastisch empfangen. Das hinderte nicht, daß die partiellen Wahlen, die in diesen von dem Staatschef besuchten Departements wie der Charente, Charente Inférieure u. a. m. stattfanden, zu Gunsten der Boulangisten ausfielen. Trotzdem verdient der Enthusiasmus, mit dem man zur Zeit Herrn Carnot in allen von ihm passirten Ortschaften des Nord- und Côte du Nord-Departements empfängt, eine gewisse Beachtung, da diese Landstriche entschieden conservativ gesinnt sind und bis jetzt bei den Wahlen für Boulanger und seine Leute eingetreten sind. Der Erfolg der Ausstellung scheint entschieden eine Aenderung der Gesinnung herbeigeführt zu haben, da einzelne bisher dem Boulangismus ergebene Maires und Deputirte direct dem Präsidenten der Republik erklärten, sie hätten sich wohl eine Zeit lang von trügerischen Versprechungen täuschen lassen, sie seien aber jetzt zur rechten Zeit noch von ihrem Irrthum zurückgekommen. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß es gerade die Arbeiter-Bevölkerung ist, die Carnot mit besonderem Enthusiasmus empfängt, wie dies seine Aufnahme in der Kohlenstadt Bruay bewies, während die Bürger der größeren Städte, wie in Arras, sich bedeutend kühler und zurückhaltender zeigten. Bis jetzt haben es die Boulangisten noch nicht versucht, die Reise des Präsidenten durch Manifestationen zu stören; sie sind offenbar infolge des wenig freundlichen Empfanges, der ihren Hauptrednern Laguerre, Vergoin u. s. w., vor einigen Tagen in diesen Districten zu Theil geworden ist, zu der Einsicht gelangt, daß für sie zur Zeit eine große Zurückhaltung sich empfiehlt. — Die Kammer wird wahrscheinlich am 15. Juni ihre Session schließen; zuvor sind noch einige Reden seitens der Oppositionspartei über die auswärtige Politik und vor Allem über die Stellung Frankreichs der Tripel-Allianz gegenüber zu erwarten. Die Regierung hat vergebens versucht, die Conservativen und Boulangisten von einer derartigen Interpellation, die wahrscheinlich eine ernste Wendung nehmen könnte, abzubringen. Diese Hartköpfe bestehen auf diese Interpellation, welche die republikanische Majorität durch Niederstimmen aller inopportunen Tagesordnungen unschädlich zu machen versuchen wird. — Der Toast, den der Zar auf den Fürsten von Montenegro als den einzigen Freund Rußlands in Europa ausgebracht, hat hier stark verschnupft. Alle Ueberzuckerungen der bitteren Pille, welche die moskowitischen Journale versuchen, vermögen die Franzosen nicht zu besänftigen. Einzelne der Pariser Journale, natürlich republikanische, haben den Muth, offen auszusprechen, daß eine Allianz mit dem Zarenreich schließlich für Frankreich doch unmöglich sei, da die Bestrebungen und Ansichten der beiden Völker zu sehr auseinanderliefen. Die Boulangisten und Conservativen suchen diesen Ausspruch des Zaren natürlich für ihre Zwecke auszubeuten, und führen aus, daß nur die republikanisch-parlamentarische Anarchie, wie sie in Frankreich zur Zeit herrsche, Rußland von diesem Lande entferne.

Amerika.

[Zur Katastrophe in Johnstown] wird ferner gemeldet: Erst die ausführlicheren Berichte über die Ueberschwemmungen in Pennsylvanien lassen die Größe der Katastrophe erkennen. Die Orte Süd-Fork, Mineral-Point, Conemaugh, Woodvale, Johnstown, Cambria City, Morrelville und Sheridan sind buchstäblich von der Erdoberfläche verschwunden. Kaum ein Haus steht noch. Generaladjutant Hastings, welcher sich gegenwärtig in Vertretung des Gouverneurs von Pennsylvanien auf dem Schauplatz des Unglücks befindet, hat 2000 Särge für Johnstown bestellt. Leichen findet man nicht nur im Allegheny-Flusse, sondern auch den Ohio-Fluß hinab bis Pittsburg. Ueberall an den Ufern liegen die Häusertrümmer. Die energischsten Maßregeln zur Abhilfe der Noth sind ergriffen worden. Präsident Harrison hat an den Bürgermeister von Johnstown telegraphirt und ihm die Unterstützung der Regierung angeboten. In Pittsburg werden Gelder gesammelt und es sind schon 100 000 Dollars gezeichnet. Während der Nacht zum Sonntag gingen schwerbeladene Hilfszüge nach Conemaugh. Arbeiter marschirten voran, welche die Bahn frei machten. Am 2. Juni langten sie auf der Stelle an, wo Johnstown früher gestanden hatte. Nur wenige Gebäude stehen noch, darunter das Lagerhaus der Cambria-Gesellschaft, die Morrell-Bibliothek und das Schulhaus. Die Gouverneure von Pennsylvanien und Ohio haben Tausende von Zelten gesandt, damit die Obdachlosen nicht unter freiem Himmel zu schlafen brauchen. Das Reservoir bei Süd-Fork, welches die Katastrophe herbeiführte, gehörte dem Fischerei-Club von Pittsburg. Dieser hatte ein Clublocal und Häuser am Ufer des Reservoirs gebaut und das Bassin vergrößert. Das Seltsamste an dem Unglück, welches die Stadt Johnstown betroffen hat, ist jedoch der Umstand, daß das Bersten des Reservoirs nicht unerwartet kam. Seit länger als einem Jahre hatte man den Damm desselben für unsicher gehalten und von Zeit zu Zeit war er leck gewesen. (!) Die Eisenbahnbeamten sagen auch, daß die Bewohner der Stadt rechtzeitig gewarnt und letztere hinlänglich Zeit zur Flucht gehabt hätten, wenn sie dieselbe benutzt haben würden. Zumeist aber wurde die Warnung unbeachtet gelassen. Diejenigen, welche sie befolgten, wurden als Feiglinge angesehen. Als das Wasser schon vor den Thüren der Häuser stand, dachten die Meisten noch nicht daran, sich und ihre Angehörigen in Sicherheit zu bringen. — Von Pittsburg ist ein Regiment Milizen nach Johnstown zur Aufrechterhaltung der Ordnung geschickt worden. Die furchtbaren Regengüsse haben jeden Fluß, welcher in den Alleghanies entspringt, zu einem reißenden Strome gemacht. Der Susquehanna, Juniata, Chemung, Potomac und James sind furchtbar angeschwollen. Die Erie-Bahn und andere nach dem Westen fahrende Eisenbahnen haben thatsächlich den Verkehr nach jenseits des Gebirges einstellen müssen. Auch die pennsylvanische Hauptstadt Harrisburg hat stark gelitten. Ungeheure Massen Bauholz kommen daselbst angeschwommen. In der Anthracit-Kohlengegend sind die Bergwerke überall voll Wasser, so daß nicht gearbeitet werden kann. Im Staate Newyork sind die Flüsse Chenung, Canisteo und Alleghany im Genese-Thale über ihre Ufer getreten. Auf der Erie- und Lackawanna-Eisenbahn können die Züge nur bis Elmira fahren. Die Brücke über den Potomac-Fluß bei Harper's Ferry steht unter Wasser. Die Stadt Washington war am 1. Juni gleichfalls überschwemmt und vom Eisenbahnverkehr abgeschnitten. Gleiches wird von Richmond und Parkersburg gemeldet. Die Pennsylvania-Eisenbahn-Gesellschaft begann am Sonntag eine Verbindung über die Philadelphia- und Erie-Eisenbahn und die Alleghany-Thal-Bahn um Pittsburg herum herzustellen und versucht auch von Osten her die Hauptlinie ins Conemaugh-Thal wieder zu eröffnen. Mehrere fortgeschwemmte Brücken des Juniata und Susquehanna versperren die Bahn. Allmählich sinkt der Wasserstand der Flüsse wieder.

Ein in Johnstown geretteter deutscher Knabe, Namens Fritz Geßler, beschreibt seine Erlebnisse folgendermaßen: „Er sei um 5 Uhr Nachmittags mit seiner Familie in dem Hause derselben gewesen, und zwar zu ebener Erde, als er ein dumpfes Geräusch wie von herantreibendem Wasser hörte. Er machte den Vater darauf aufmerksam, der aber meinte, das habe Nichts zu bedeuten. Wenige Minuten später seien sie schon gezwungen gewesen, das höhere Stockwerk aufzusuchen, dann das zweite. Hier habe er sich auf ein Bett gesetzt, das nach wenigen Minuten bereits im Zimmer schwamm, dann höher und höher stieg, bis die Pfosten das Dach berührten. Nun barst das Dach, das Bett zersplittert, er saß auf einem Theile des Daches, an das er sich klammerte. So trieb er eine Weile, bis er an einem ebenfalls treibenden, noch ganzen Hause vorbeikam, dessen Dach er erreichen konnte. Hier fand er 16 Leidensgenossen. Er sah sie, einen nach dem andern in die Fluthen gleiten, er allein blieb da oben bis er an das 60 Meilen entfernte Bolivar kam. Hier überspannt eine Brücke den Fluß. Die Bürgerschaft von Bolivar hatte sich auf die Brücke postirt. Seil an Seil hing hinab, um den durch die Brücke Treibenden die Möglichkeit zu geben, danach zu greifen. So ward er, halb erstarrt, hinaufgezogen. Was aus seinen Eltern und Geschwistern geworden, ist ihm nicht bekannt."

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

• **Breslau**, 4. Juni. [Auf der Scheitniger Rennbahn] ereignete sich bekanntlich im Mai 1887 durch das Ausbrechen des vom Grafen von Schwerin gerittenen Pferdes ein Unfall, durch den drei Personen, die sich unter den Zuschauern befunden hatten, verletzt wurden. Das Rennen war vom „Schlesischen Herren-Reiterverein" und vom „Schlesischen Verein für Pferdezucht und Pferderennen" veranstaltet. Gegen die Delegirten dieser Vereine, Rittmeister v. Koppy vom Dragonerregiment König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8 und Premierlieutenant v. Schalscha-Ehrenfeld vom 1. Schles. Dragonerregiment Nr. 4, sowie gegen den Reiter des ausgebrochenen Pferdes, Grafen von Schwerin, richtete sich die Schadenersatzklage des damals verletzten Kaufmanns Hugo Dietrich und des verletzten Bahnhofsinspectors a. D. Hänsel: „Die Beklagten als Solidarschuldner untereinander den Klägern vollständigen Schadenersatz wegen der erlittenen Körperverletzung und ihrer Folgen zu leisten." Die II. Civilkammer des hiesigen Landgerichts beschloß am 4. Februar 1888 die Vernehmung von Sachverständigen darüber, ob die getroffenen Schutzvorrichtungen als ausreichend anzusehen seien. Die Beweisaufnahme fiel zu Ungunsten der Beklagten aus. Der Techniker von Waxen hatte damals bezüglich des Grafen v. Schwerin verschiedene, bei dem Reiten gemachte Fehler bemängelt. Alle drei Beklagte wurden daher in dem Termine am 14. November 1888 von der II. Civilkammer nach dem Klageantrage verurtheilt. Die Beklagten hatten die Berufung gegen dieses Urtheil eingelegt. Der IV. Civilsenat des Oberlandesgerichts erkannte nun heute dahin, daß bezüglich des Grafen von Schwerin das erstinstanzliche Erkenntniß aufzuheben sei, die Berufungen der Beklagten von Koppy und von Schalscha-Ehrenfeld dagegen zurückzuweisen seien.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. Juni.

• **Oderstrombereisung.** Wir haben gestern bereits mitgetheilt, daß Geh. Reg.-Rath Dr. Hermes, vortragender Rath im landwirthschaftlichen Ministerium, in Begleitung des Regierungspräsidenten von Bitter und einiger anderen hohen Beamten gegenwärtig eine Bereisung des Oderstroms vornimmt. Unser =ch=-Correspondent aus Oppeln theilt uns hierzu mit, daß sich an diese Bereisung unter Theilnahme des Reg.-Raths Tuercke, Decernenten für die Nothstandsmeliorationen in Oberschlesien, in den Tagen bis zum 8. Juni cr. Besichtigungen der Meliorationsanlagen und Arbeiten zu Pstrzonsna und bei Loslau im Kreise Rybnik, an der Olsa, Schottkowka, am Mühlgraben und der Gostyne und ebenso an der Pszczynka und Weichsel im Kreise Pleß anschließen werden.

• **Große Vereins-Sterbekasse zu Rothenburg O.-L.** Die außerordentliche Generalversammlung ist auf Sonnabend, 6. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr, einberufen. Dieselbe findet im Saale des Concerthauses zu Görlitz statt. Gegenstände der Verhandlungen sind: 1) Bericht der durch die General-Versammlung vom 13. April d. J. gewählten 21er Commission über das Ergebniß der Revision. 2) Berathung und Beschlußfassung über die von der Commission gemachten Abänderungsvorschläge zum Vereins-Statut. 3) Beschlußfassung über aus Anlaß des Commissions-Berichtes etwa zu stellende Anträge.

Kleine Chronik.

Die außergewöhnliche Witterung des Monats Mai bespricht ein Aufsatz der „Voss. Ztg.", demzufolge, so lange überhaupt wissenschaftliche Wetterbeobachtungen in Berlin angestellt werden, also seit 1719, noch kein Mai so warm war, wie der diesjährige. Er war noch etwas wärmer als durchschnittlich der Juli sein muß. Gegen seine 19.2 Gr. C. hatten die wärmsten Maimonate seit 1719 folgende Durchschnittswärme: 1751: 17.8, 1801: 17.5, 1833: 17.6, 1865: 17.9 und 1868: 17.8 Gr. C. Der kühlste Mai war 1740 (8.9 Gr.) und 1864 (10 Gr.).

Mary von Vetsera. In den letzten Tagen wurde, wie man der „Frankf. Ztg." aus Wien berichtet, auf dem Friedhofe in Heiligenkreuz bei Baden für Baronin Vetsera ein Grabdenkmal aufgestellt. Dasselbe — ein Marmorblock, aus dem ein weißes Kreuz hervorwächst — trägt die Inschrift:

Mary Freiin von Vetsera
geb. 19. März 1871
gest. 30. Jänner 1889.
„Wie eine Blume sproßt der Mensch auf und wird gebrochen."
Job. 14, 2.

Die Braut des Großfürsten. In Cetinje herrscht helle Freude; eine Tochter des Duodezpotentaten, welcher die Falken der Schwarzen Berge beherrscht, Prinzessin Militza, ist glückliche Braut geworden und kein Geringerer, wie ein echter und rechter russischer Großfürst, Peter Nicolajewitsch mit Namen, führt die Jungfrau aus der Zrenagora heim. Das 22jährige Fräulein Militza macht, wie man zu sagen pflegt, eine brillante Partie; wird doch sie, die Enkelin der Bauern Mirko Petrovics und Petar Vukotics, einen veritabeln Cousin des Zaren ehelichen, während ihre ältere Schwester, Madame Zorka, es nur zur Gattin eines serbischen Prätendentensohnes, Peter Karageorgievics, brachte. Das Haus Montenegro macht wirklich Carrière, sein Souverän bekommt ein Schützen-Regiment, nota bene dasselbe, das einst der Battenberger besaß, und das ihm ob seiner disciplinwidrigen Haltung Anno Slivnitza abgenommen ward, und Töchterlein Militza wird kaiserlich russische Hoheit. Einen üblen Geschmack hat übrigens Peter Nicolajewitsch, der 25jährige Sohn des Feldmarschall-Großfürsten Nicolaus, bei seiner Wahl nicht bekundet. Militza ist eine zrenagorzische Schönheit, wie sie im Buche steht und wie sie dem montenegrinischen Maler par excellence, dem Czechen Czermak, gar oft Modell gestanden sind. Die hohe, junonische Gestalt, das cameenhafte Profil, so auch das von leichten Goldtönen überhauchte Oval des Antlitzes mit dem rehbraunen, so sanften und doch wieder feurigen Augenpaar lassen sie als Widerspiel ihrer heute noch schönen Mutter Milewna erscheinen, besonders wenn die golddurchstickte Dolama, das reichgefältelte Linnenkleid, die schlanke und doch üppige Gestalt umschließt und ein Kranz von Goldzechinen die Haare umflicht.

Der Massagearzt Dr. Mezger ist, wie bereits gemeldet, in Wiesbaden mit dem dortigen „Bade-Etablissement" in Proceß gerathen. — Dr. Mezger war in Amsterdam Hauptactionär des dortigen Amstel-Hotel, in welchem er seine Patienten empfing und behandelte. Aus aller Herren Ländern strömten ihm die Kranken zu, selbst Fürsten und Könige, sogar Kaiserinnen zählten zu seinen Patienten. Seitdem aber die Kaiserin von Oesterreich, als sie eine Kur bei Dr. Mezger durchmachte, vom Amsterdamer Pöbel auf der Straße insultirt wurde, blieben die distinguirten Patienten aus. Dazu kam, daß die früher von Dr. Mezger allein mit Meisterschaft beherrschte Kunst der Massage inzwischen Gemeingut vieler Aerzte geworden war, daß namentlich in Deutschland und Oesterreich sich Specialisten fanden, welche die alte Kunst des Massirens wissenschaftlich studirten und vervollkommneten. Der Hauptstrom der Patienten, der sich früher zu Dr. Mezger nach Amsterdam richtete, blieb demnach im Lande und wendete sich an die einheimischen Specialisten. Dies war wohl der Hauptgrund, weshalb Dr. Mezger seine wiederholt kundgegebene Absicht, das unfreundliche Amsterdam zu verlassen, im vergangenen Jahre endlich ausführte und nach dem Weltcurorte Wiesbaden übersiedelte. Um die dem Comfort Wiesbadens entsprechenden Badeeinrichtungen schaffen zu können, trat er mit einem dortigen Consortium in Verbindung, welches die Actiengesellschaft „Wiesbadener Badeetablissement" ins Leben rief. Diese Societät ist aber bald in die Brüche gegangen. Dr. Mezger hat der Gesellschaft das Vertragsverhältniß dieser Tage plötzlich gekündigt, und die Gesellschaft beantwortete die vertragswidrige Kündigung mit einem Anspruch auf Schadenersatz in Höhe von 1½ Millionen Mark. Zur Sicherung ihres eventuellen Anspruches dem „Ausländer" Dr. Mezger gegenüber brachte die Gesellschaft einen Arrest aus, welcher vom Gericht bewilligt wurde. Man darf auf den Ausgang des interessanten Processes gespannt sein.

Eine Nichte des Königs Kalakaua, Prinzessin Kalukani von Hawaii, ist in den Vereinigten Staaten eingetroffen, um sich zum Besuche der Ausstellung nach Paris zu begeben. Wie amerikanische Blätter berichten, ist die Prinzessin erst 15 Jahre alt, soll eine Schönheit ersten Ranges sein und ein Vermögen besitzen, welches sie zu einer vielumworbenen Person machen dürfte. Sie ist die Tochter der Schwester Kalakaua's, der bildschönen und reichen Prinzessin Likiliki, deren tragisches Lebensende seiner Zeit Aufsehen erregte. Die Prinzessin-Mutter beging vor etwa zwei Jahren Selbstmord. Sie litt an der Auszehrung und wußte, daß sie nicht mehr lange zu leben hatte. Zu der Zeit war der Krater Mauna Aoa auf Upolu in Thätigkeit und die ausströmende Lava verwüstete den schönsten Theil der Insel. Nun besteht in Hawaii eine alte Sage, der zufolge dem Ausbruch des Kraters sofort Einhalt gethan wird, wenn sich eine der Prinzessinnen des Königlichen Hauses in denselben stürzt. Prinzessin Likiliki, eine gläubige Anhängerin der Ueberlieferungen ihres Hauses, brachte sich selbst zum Opfer dar, um die unterirdischen feindlichen Gewalten zu versöhnen, und sprang eines schönen Tages in den brodelnden Krater. Das Merkwürdigste an der Geschichte ist, daß der Krater wirklich aufhörte, Lava zu speien.

Der Pariser Eiffel-Thurm — in Brillanten. Eine der ersten Pariser Juwelenfirmen, Martin Posno u. Co., ist auf die Idee verfallen, den Eiffel-Thurm in Gold und Brillanten nachzubilden. Der „Schmuckgegenstand" besitzt eine Höhe von einem Meter und ist aus 40 Kilo Gold, sowie aus 25 000 bis 30 000 Brillanten gefertigt, welche ein Gesammtgewicht von 3000 Karat repräsentiren. Die Pariser Goldschmiedekunst hat in dem dem Eiffel-Thurme mit allen Details ganz getreu nachgeformten Thurme ein wahres Kunstwerk geliefert. An dem Eiffel-Thurme in Brillanten sind die Pavillons, Restaurants, die Aufzüge, die Redaction des „Figaro" und alle sonstigen Einzelheiten des Originals zu sehen. Die an der Spitze des Thurmes angebrachte tricolore Fahne ist aus Saphiren, Brillanten und Rubinen gebildet. Im Innern des Thürmchens ist eine elektrische Lampe angebracht. Der Anblick, den das Juwelenstück gewährt, wird als ein feenhafter geschildert. In den nächsten Tagen wird der Thurm in einer Vitrine des Ausstellungspalastes zur Exposition gebracht werden.

Einen sonderbaren Sport hat anläßlich der Pariser Ausstellung ein Wiener Blatt in Scene gesetzt: es hat einen Berichterstatter nach Paris entsendet, der den Weg dorthin nicht mit der Eisenbahn, sondern im Wiener Fiaker, mit Wiener Pferden und Wiener Kutscher zurücklegen soll. Die ganze Fahrt soll ohne Pferdewechsel in zwanzig Tagen zurückgelegt werden, wird über Augsburg, Ulm, Tübingen, Appenweier, Straßburg, Zabern, Vichy, Fontenay, Vincennes nach Paris geben und der Correspondent wird täglich in der Morgennummer seines Blattes den Lesern genauen Bericht über den zurückgelegten Weg, über Land und Leute erstatten. Der Fiaker Nr. 652 hat am Sonnabend früh fünf Uhr Wien verlassen, zwei prächtige Pferde ungarischer Rasse sind vor den Wagen gespannt; — in welchem Zustand sie den Macadam von Paris erreichen werden, wird abzuwarten sein.

Die Florentiner Dom-Tauben. Man schreibt der „Frkf. Ztg." aus der Arnostadt: Jeder, der Florenz besucht, freut sich über die zutrauliche Taubenschaar, welche sich, wie die Tauben von S. Marco in Venedig, im Campanile des Domes eingenistet haben und sich von den reichen Gaben ernähren, welche ihnen besonders die Kinderwelt und die Fremden zuwenden. Wer den Dom besucht, verweilt sicher ein Viertelstündchen bei den Tauben, ersteht einige Düten Erbsen und hat seine Freude an der Keckheit, mit der die ungewöhnlich schönen und reichgefiederten Thierchen ihm das Futter aus der Hand picken. Die Florentiner Domtauben haben sich erst vor wenigen Jahren an ihrem jetzigen Wohnort eingenistet und seitdem außerordentlich vermehrt. Sie genießen eine gewisse volksthümliche Verehrung und das Privilegium der Unverletzlichkeit, so daß das Schutzverhältniß, in welches sie der Florentiner Thierschutzverein genommen hat, ein mehr formelles und nominelles ist und wenigstens bisher kaum praktisch geworden ist. Nun soll es anders werden. Das Dombauamt entdeckt, daß die Tauben den Marmor der Kirche verderben könnten und veranlaßt durch Aussetzen von immerhin beträchtlichen Preisen für jede getödtete Taube einen wahren Vernichtungskrieg gegen die unschuldigen Thierchen. Der Zorn der Bevölkerung gegen diese Maßnahme ist grenzenlos und mit ihm wächst die Wachsamkeit des Thierschutzvereins und der die Bestrebungen des letzteren nach Möglichkeit unterstützenden Polizei. Leider konnte alle Wachsamkeit nicht verhindern, daß sich in dem Taubenbestand bereits sehr beträchtliche Lücken zeigen, aber sie verschafft doch wenigstens die Genugthuung, daß die Leute, welche sich den Blutlohn des Domamtes verdienen wollen, nach vollbrachter That zur verdienten Strafe in den Polizeiarrest abgeführt werden.

• **Professor Gustav Graef's „Märchen"**, das vor Kurzem das wunderbare Schicksal erlebt hat, daß seine öffentliche Ausstellung in Glogau und Gleiwitz (hier allerdings nur auf einige Stunden) verboten wurde, und das dadurch an seiner Berühmtheit selbstverständlich nicht das Mindeste eingebüßt hat, wird jetzt, nachdem es schon früher in Breslau unbeanstandet ausgestellt war und bei dieser Gelegenheit von allen Seiten viel bewundert wurde, von Neuem zur Ausstellung gelangen und zwar in Verbindung mit den übrigen Graef'schen Gemälden, die zur Zeit in dem Local Zwingerplatz 2, im ersten Stock, eine so große Anziehungskraft ausüben. Das „Märchen" wird nebst den andren Bildern nur drei Tage ausgestellt bleiben, und zwar auch in den Abendstunden, während welcher die Gemälde sich in einer sehr guten Beleuchtung durch Reflectoren äußerst vortheilhaft darbieten.

§ **Freiburg**, 31. Mai. [Gartenbau-Verein.] Unter Vorsitz des Schloßgärtners Püschel-Saarau fand hier eine Hauptversammlung des Freiburger Gartenbau-Vereins statt. Dieselbe war von den Mitgliedern aus den Kreisen Schweidnitz, Waldenburg, Striegau und Reichenbach ziemlich zahlreich besucht. Zunächst gab der Vorsitzende Kenntniß von den Erfahrungen, welche er im Acclimatisiren verschiedener Pflanzen gemacht hat. Danach sind dieselben im Allgemeinen günstig, indem viele der sonst nur in Warmhäusern überwinterten Pflanzen im Freien eine Temperatur bis zu 10 Grad unter Null ertragen haben. Schloßgärtner Schröder-Laasan gab dankenswerthe Mittheilungen über die Wintercultur der Reseda. Von Interesse war ferner eine längere Abhandlung des Ehrenmitgliedes Mache aus Waitze bei Birnbaum über verschiedene gärtnerische Erfahrungen, insbesondere über die Züchtung der Rosen. Es wurde bedauert, daß so viele alte prächtige Rosensorten fast ganz ins Vergessen gerathen sind, während deren gute Eigenschaften sehr wohl erneuter Aufmerksamkeit werth seien. An all' diese Vorträge schlossen sich belehrende und anregende Debatten an. Mit der nächsten Versammlung, welche am 7. Juli cr. stattfinden soll, wird ein Ausflug nach Görbersdorf und Wiese verbunden werden. Ebenso wurde eine Lehrlings-Excursion in Aussicht genommen.

|| **Reichenbach**, 4. Juni. [Zum Strike.] Gestern früh haben in der Dierig'schen Fabrik zu Langenbielau insgesammt circa 300 Weber die Arbeit wieder aufgenommen. Im Laufe dieser Woche dürfte eine wesentliche Vermehrung dieser Zahl kaum stattfinden, da die von auswärts eingetroffenen und noch erwarteten Strikegelder nur an solche Arbeiter zur Vertheilung gelangen, welche die ganze betreffende Kalenderwoche striken. In Fleischer's mechanischer Weberei in Ernsdorf arbeiten wieder 30 Weber von denen, welche die Arbeit eingestellt hatten. Ein Theil der anderen hat in Langenbielauer Fabriken Arbeit gesucht und gefunden.

⊙ **Königshütte OS.**, 3. Juni. [Goldenes Amtsjubiläum.] Am 1. Juni cr. feierte der hiesige Stadtlehrer und Organist der St. Barbarakirche, Werner, sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum. Außer der Lehrerschaft und den zahlreichen ehemaligen Schülern nahmen Vertreter der städtischen Behörden, der Kreisschulinspector Dr. Protzen, Landrath von Sydow und die Ortsgeistlichkeit an der Festfeier Theil. Der Jubilar erhielt von seinen Collegen einen silbernen Kasten, von der Stadtcommune ein silbernes Kreuz und zwei silberne Leuchter, von den ehemaligen Schülern einen Lehnstuhl. Der Landrath überreichte dem Jubilar den Hohenzollern'schen Hausorden mit der Zahl „50".

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

k. **London**, 5. Juni. In der gestrigen Berathung des Unterhauses über den Geheimfonds der Regierung erklärte der Minister des Innern, er sei stets gegen das Lockspitzelthum eingetreten. — Die deutsche Regierung zog den Antrag auf Auslieferung des deutschen Schriftsetzers Martin Meyer zurück, der deshalb aus der Polizeihaft entlassen worden ist.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Reichenbach i. V., 5. Juni. In der hiesigen Umgegend hauste gestern abermals ein Unwetter, das die nothdürftigen Reparaturen wieder einriß.

Greiz, 5. Juni. Die Strecke Zwickau—Chemnitz ist bei Mosen unterwaschen, die Reisenden werden auf Umwegen über Gößnitz befördert. Industrielle Etablissements sind durch Verschlemmung der Maschinen und Wegschwemmung des Rohmaterials außer Betrieb gesetzt. Auf dem ganzen Gebiet sind die Felder und Wiesen verwüstet, die Straßen und Wege zerrissen, die Brücken zerstört.

München, 5. Juni. Zwischen 6 und 7 Uhr gingen gestern Abend Wolkenbrüche nieder, welche an dem Ingolstädter-Regensburger Hauptbahndamm vielfache Zerstörungen und dadurch Zugverspätungen verursachten.

Wien, 5. Juni. Gegenüber den Meldungen Pariser Blätter, daß das „Fremdenblatt" die französischen Empfindlichkeiten, welche die Reise des Königs Humbert nach Straßburg verletzt haben würde, als legitime bezeichnete, constatirt das „Fremdenblatt", es habe das Gegentheil gesagt, es habe nämlich diese Empfindlichkeiten als solche bezeichnet, deren Berechtigung sehr zweifelhaft sei.

Rom, 5. Juni. Consul Durando ist am Dinstag aus Triest zurückgekehrt. Unter die Deputirten werden auf die Affaire Durando bezügliche Documente vertheilt, welchen ein kurzer Bericht Crispi's vorausgeht, der besagt, die Untersuchung habe ergeben, Durando erfüllte nur die ihm unter solchen Verhältnissen als Consul zukommende Pflicht genauer Beobachtung der in Kraft bestehenden österreichisch-italienischen Consularconvention.

Paris, 5. Juni. Bei dem gestern Abend zu Ehren Tirards von dem Comité der italienischen Ausstellung veranstalteten Bankett bemerkte Tirard, den Toast des Vorsitzenden Camonde auf Carnot und das Gedeihen Frankreichs erwidernd: Italien sei der klassische Boden der Kunst, und gewiß sei letztere nicht das einzige Band, welches Frankreich mit Italien verbünde, aber es sei dasjenige, welches am besten das friedliche Bündniß zeige, und dessen universelle Tragweite heute gekennzeichnet werden solle. Tirard schloß mit einem Toast auf das Gedeihen Italiens.

London, 4. Juni. Unterhaus. Chaplin beantragt einen Beschluß zu Gunsten der Conferenz, betreffend die Einführung der Doppelwährung mittelst eines internationalen Abkommens. Macban stellte einen Unterantrag, welcher besagt, der Bericht der Währungscommission berechtige die Regierung nicht zu einer Action in dieser Frage. Smith wies auf die vor einigen Tagen von Salisbury und Göschen dargelegte Haltung der Regierung hin. Dieselbe dürfe das Vertrauen der Kaufmannschaft durch Einmischung in die Währung nicht erschüttern. Derartige Veränderungen müßten vor allem allgemein angenommen und von der Kaufmannschaft als erforderlich angesehen werden, ehe die Regierung Schritte thun kann. Die Debatte wird abgebrochen und das Haus bis 17. Juni vertagt.

London, 5. Juni. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureau aus Newyork findet eine durch ein Telegramm aus San Franzisko verbreitete Nachricht über die in Folge eines heftigen Orkans in China angerichteten Verwüstungen keine Bestätigung.

Bukarest, 4. Juni. Kammer. Die Regierung appellirt an den Patriotismus aller Parteigruppen, daß sie das Budget votiren. Carp erwidert, die constitutionelle Partei werde für das Budget stimmen, wenn die Finanzgesetze früher zur Abstimmung gelangen. Catargiu ist damit einverstanden, worauf die Budgetdebatte fortgesetzt wird. — Das „Journal" meldet, Lahovary erwirkte die Berechtigung, daß die rumänische Bevölkerung der Türkei in der gesammten Türkei orthodoxe Kirchen erbauen dürfe.

Bukarest, 5. Juni. Die Kammersession wird bis 13. Juni verlängert, um die Abstimmung über das Budget und die Finanzgesetze noch zu ermöglichen.

San Francisco, 4. Juni. Nach einer einem chinesischen Hause zugegangenen Depesche aus Hongkong hat in China ein fürchterlicher Sturm gewüthet. Gegen 10000 Menschen sollen umgekommen sein. Der Sturm richtete großen Schaden an.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 4. Juni, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,70 m, U.-P. — 0,28 m.
— 5. Juni, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,72 m U.-P. — 0,27 m.

Litterarisches.

Wegweiser für Vorschuß- und Creditvereine zur Anwendung des neuen Genossenschaftsgesetzes. — Muster-Statuten mit Motiven und Erläuterungen für die drei Arten der eingetragenen Genossenschaften. Von Dr. Fritz Schneider. Verlag von J. J. Heine in Berlin. Diese kleine Schrift des wohlbekannten Verfassers ist ein unentbehrlicher Rathgeber für alle Vorschußvereine (Volksbanken), welche sich, sei es mit unbeschränkter Haftpflicht, sei es mit unbeschränkter Nachschußpflicht, oder mit beschränkter Haftpflicht unter das neue Gesetz stellen wollen. Für jede dieser Haftarten sind auf Grund des Gen.-Gesetzes Musterstatuten mit Motiven und Erläuterungen veröffentlicht, die für die nothwendigen Statutenrevisionen die geeignete Grundlage abgeben und den Mitgliedern die praktische Anwendung des neuen Gesetzes oft erst verständlich machen werden.

Archiv f. bürgerliches Recht. Herausgegeben von Prof. J. Kohler und Amtsrichter V. Ring. Band I. Schlußheft. — Das 2. Heft der bereits von uns besprochenen neuen Zeitschrift bringt weitere Beiträge zur Kritik des bürgerlichen Gesetzbuchs: Reichsgerichtsrath O. Bähr veröffentlicht einen eigenen Entwurf zur Normirung des ehelichen Güterrechts, den er dem Commissions-Entwurf gegenüberstellt. Dr. Mataja (Wien) bespricht das Recht des Schadensersatzes im künftigen Civilgesetzbuch. Mit umfassender Gelehrsamkeit und reicher Benutzung ausländischer Litteratur behandelt der Herausgeber Kohler den Vertragsschluß unter Abwesenden. Dr. Menzel (Wien) versucht eine neue juristische Construction der durch die socialpolitische Gesetzgebung des Deutschen Reiches neu geschaffenen Rechtsverhältnisse. In einem Anhang hat Kohler eine Anzahl Rechtssätze aus den neuesten Entscheidungen der verschiedensten ausländischen Gerichtshöfe zusammengestellt. Wir wünschen dem Unternehmen weiteren gedeihlichen Fortgang.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 5. Juni. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	4. Juni.	5. Juni.
Rendement Basis 92 pCt.	—,—	—,—
Rendement Basis 88 pCt.	27,50	27,80—28,00
Nachproducte Basis 75 pCt.	19,00—22,00	19,50—22,50
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	36,00—36,50	36,00—36,50
Gem. Melis I.	35,25	35,25

Tendenz: Rohzucker steigend. — Raffinirte unverändert.

Termine. Juni 24,65, Juli 24,75, August 24,75, October-December 15,90. Erregt.

Kaffeemarkt. Hamburg, 5. Juni, 12 Uhr 50 Minuten Mittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Juni 1889 85¼, Juli 1889 85½, August 1889 86¼. September 1889 87, October 1889 87, December 1889 88, März 1890 88¼, Mai 1890 88¼. Tendenz: Behauptet. — Zufuhr von Rio 6000 Sack, von Santos 8000 Sack. — Newyork eröffnete mit 10—15 Points Baisse.

• **Breslauer Eiermarkt.** [Wochenbericht von W. Schreier.] **Breslau**, 4. Juni. Die Stimmung blieb in der abgelaufenen Woche andauernd fest und die Zufuhren unbedeutend, so dass die Nachfrage nicht voll befriedigt werden konnte und Preise etwas anziehen konnten. Im Engrosgeschäft wurden normale frische Eier mit 2,10 M., im Kleinhandel 2,20 M. per Schock und 60 Pf. per Mandel gehandelt. Mittelgrosse Eier wurden mit 1,90 M. per Schock bezahlt.

• **Schweidnitzer Wollmarkt.** Schweidnitz, 5. Juni, 11 Uhr 18 Min. Vormittags. Es trat ein Preisrückgang von 10 Procent ein. Der Verkehr war gegen Ende drückend, der Geschäftsabschluss um 10 Uhr beendet. Circa 80 Centner blieben unverkauft.

• **Wollauction in Berlin.** Die dritte diesjährige Wollauction der Herren Gustav Ebell u. Co. findet am 20. Juni statt. Dieselbe wird ca. 2000 Ballen Capwolle aller Gattungen umfassen.

• **Russische Wolle.** Die russische Regierung beabsichtigt, dem „B. T." zufolge, an den ausländischen Marktplätzen Agenturen zum Vertriebe russischer Wolle zu errichten.

• **Erträgnisse der Börsen-Umsatzsteuer.**

	1886 M.	1887 M.	1888 M.	1889 M.
Januar	614 043	718 979	711 477	1 261 992
Februar	682 479	691 605	663 187	1 181 213
März	1 011 838	599 632	667 706	1 202 086
April	720 028	533 835	727 131	1 311 925
Mai	611 834	525 716	789 520	....
Juni	608 814	736 189	998 948	....
Juli	575 663	589 817	918 349	....
August	515 556	506 643	1 118 218	....
September	581 995	463 455	1 183 202	....
October	714 298	657 927	1 170 756	....
November	809 605	704 690	1 024 590	....
December	764 011	638 338	890 635	....

⚲ **Breslau**, 5. Juni. [Von der Börse.] Die Börse begann bei guter Kauflust in fester Haltung. Da Wien gleichfalls günstige Haltung meldete, vermochten sich die erhöhten Notizen auch eine Zeit lang zu behaupten. Später jedoch, als ein hiesiges erstes Bankhaus auf den meisten Gebieten als starker Abgeber in den Markt trat, fand ein intensiver Tendenzumschwung statt. Die Course gingen überall rapid zurück und erst am Schlusse des zuweilen sehr bewegten Verkehrs stellte sich ein kleiner Halt ein. Als Grund für die plötzlich eingetretene Verstimmung wurden übrigens auch Gerüchte angegeben, nach welchen an der russisch-österreichischen Grenze starke Befestigungen angeordnet sein sollen. — Ende wenig erholt.

Per ultimo Juni (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 164¾—164—¼—164 bez., Ungar. Goldrente 87⅝—87⅜ bez., Ungar. Papierrente 83⅜ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 131—129½ bis 130 bez., Donnersmarckhütte 74¼—73¾—74 bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 103¼—102½—102⅞ bez., Russ. 1880er Anleihe 92⅝ bez. u. Gd., Orient-Anleihe II 65¼ bez., Russ. Valuta 213¾—213 bez., Türken 16½ bez., Egypter 93¼ bez., Italiener 96⅞ bez., Türkenloose 74½ Gd., Lombarden 51½—⅜ bez. u. Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 5. Juni. 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 164. 50. Disconto-Commandit —, —. Behauptet.

Berlin, 5. Juni, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 164. 25. Staatsbahn 104. 20. Italiener 96. 80. Laurahütte 130. —. 1880er Russen 92, 50. Russ. Noten 212. 70. 4proc. Ungar. Goldrente 87. 50. 1884er Russen 102. 70. Orient-Anleihe II 64. 70. Mainzer 127. 90. Disconto-Commandit 233, 40. 4proc. Egypter 93, —. Schwach.

Wien, 5. Juni, 10 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, —, Marknoten 58. 10. 4% ungar. Goldrente 102. 10. Fest.

Wien, 5. Juni, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, —. Staatsbahn 241, 75. Lombarden 121, 25. Galizier 205, 75. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58. 05. 4proc. ungar. Goldrente 102, 20. dto. Papierrente 96, 95. Elbethalbahn 218, 50. Fest.

Frankfurt a. M., 5. Juni. Mittags. Credit Actien 262, 12 Staatsbahn 208, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 87, 70. Egypter 93, —. Laura —. —. Still.

Paris, 5 Juni. 3% Rente 86, 60. Neueste Anleihe 1878 104, 80. Italiener 97, 20. Staatsbahn 520, —. Lombarden —, —. Egypter 460, 31. Fest.

London, 5. Juni. Consols 98, 62. 4% Russen von 1889, II. Ser.. 91, 50. Egypter 91, 62. Prachtvoll.

Wien, 5. Juni. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
Credit-Actien	305 —	305 50	Marknoten	58 07	58 10
St.-Eis.-A.-Cert.	240 25	242 25	4% ung. Goldrente	101 60	102 10
Lomb. Eisenb.	117 50	121 50	Silberrente	85 85	85 70
Galizier	205 75	206 —	London	118 95	118 85
Napoleonsd'or	9 45	9 45	Ungar. Papierrente	96 60	96 90

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 5. Juni 1889.

Berlin, 5 Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Matt.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	4.	5.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 50	88 60
Gotthardt-Bahn ult.	156 —	155 50
Lübeck-Büchen	198 20	198 50
Mainz-Ludwigshaf.	127 40	127 20
Mittelmeerbahn ult.	121 10	121 10
Warschau-Wien	245 50	240 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	70 70	71 20
Ostpreuss. Südbahn	123 —	123 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	112 —	112 20
do. Wechslerbank	107 70	107 50
Deutsche Bank	171 10	171 —
Disc.-Command. ult.	233 60	232 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 —	163 60
Schles. Bankverein	133 40	133 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	— —	144 50
Bismarckhütte	207 70	206 60
Bochum. Gussstahl. ult	200 70	200 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 —	51 —
do. Eisenb. Wagenb.	177 60	177 —
do. Pferdebahn	151 70	152 —
do. verein. Oelfabr.	94 50	94 70
Cement Giesel	155 —	156 30
Donnersmarckh.	73 90	73 70
Dortm. Union St.-Pr.	87 —	85 40
Erdmannsdrf. Spinn.	109 40	107 50
Fraust. Zuckerfabrik	194 10	194 50
GörlEis.-Bd. (Lüders)	189 75	188 90
Hofm. Waggonfabrik	170 40	168 90
Kramsta Leinen-Ind.	141 20	140 50
Laurahütte	131 20	130 —
Obschl. Chamotte-F.	161 —	161 20
do. Eisb.-Bed.	103 70	102 60
do. Eisen-Ind.	205 50	206 20
do. Portl.-Cem.	132 70	133 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	119 —	120 —
Redenhütte St.-Pr.	141 70	141 75
do. Oblig.	115 50	115 70
Schlesischer Cement	189 —	189 50
do. Dampf.-Comp.	128 70	128 20
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	170 50	168 90
do. St.-Pr.-A.	170 50	168 90
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	101 20	100 50

Inländische Fonds. Cours vom	4.	5.
D. Reichs-Anl. 4%	108 10	108 20
do. do. 3½%	104 30	104 30
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
do. do. 3½%	101 90	101 80
Preuss. 4% cons. Anl.	106 90	106 80
do. 3½% dto.	105 70	105 50
do. Pr.-Anl. de 55	171 —	171 70
do 3½% St.-Schldsch	101 50	101 50
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	102 10	102 10
do. Rentenbriefe	105 50	105 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	102 20	102 10
do. 4½% 1879	104 20	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	93 20	93 10
Italienische Rente	96 90	97 —
Mexikaner	97 20	96 90
Oest. 4% Goldrente	94 60	94 50
do. 4⅕% Papierr.	73 10	73 30
do. 4⅕% Silberr.	73 70	73 80
do. 1860er Loose	125 80	125 70
Poln. 5% Pfandbr.	64 40	64 10
do. Liqu.-Pfandbr.	59 —	58 90
Rum. 5% Staats-Obl.	98 —	97 90
do. 6% do. do.	107 80	107 70
Russ. 1880er Anleihe	92 80	92 30
do. 1884er do. ult.	102 80	102 80
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 50	97 50
do. 1883er Goldr.	115 40	115 20
do. Orient-Anl. II.	65 30	64 50
Serb. amort. Rente	86 90	86 50
Türkische Anleihe	16 50	16 50
do. Loose	75 —	74 40
do. Tabaks-Actien	101 20	101 20
Ung. 4% Goldrente	87 90	87 70
do. Papierrente	83 70	83 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 40	172 20
Russ. Bankn. 100 SR.	215 —	212 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 40	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 45½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 38	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 30	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	172 25	172 10
do. 100 Fl. 2 M.	171 60	171 40
Warschau 100 SR 8 T.	213 90	212 60

Privat-Discont 1¾%.

Letzte Course.

Berlin, 5. Juni. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
Berl. Handelsges. ult.	172 —	170 25	Ostpr. Südb.-Act. ult.	106 37	105 62
Disc.-Command. ult.	234 —	232 —	Drtm. Union St. Pr. ult.	86 50	84 37
Oesterr. Credit. ult.	164 62	163 25	Laurahütte ult.	131 —	128 87
Franzosen ult.	104 12	104 12	Egypter ult.	93 25	92 62
Galizier ult.	88 50	86 25	Italiener ult.	96 75	96 50
Lombarden ult.	51 12	52 37	Russ. 1880er Anl. ult.	92 75	92 12
Lübeck-Büchen ult.	200 50	198 50	Türkenloose ult.	75 —	74 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	129 —	127 —	Russ. II. Orient-A. ult.	65 25	64 25
Marienb.-Mlawka ult.	71 25	70 —	Russ. Banknoten ult.	213 75	211 50
Mecklenburger ult.	167 87	167 75	Ungar. Goldrente ult.	87 62	87 25

Producten-Börse.

Berlin, 5. Juni, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juni-Juli 183. 25. Septbr.-October 181, —. Roggen Juni-Juli 144, 25, September-October 149, 50. Rüböl Juni 53, 70. Sept.-Oct. 53, 80. Spiritus 70er Juni-Juli 33, 90, Septbr.-October 35, —. Petroleum loco 23. 70. Hafer Juni 149, —.

Berlin, 5. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	4.	5.
Weizen p. 1000 Kg. Verflauend.		
Juni-Juli	183 —	182 25
Septbr.-Octbr.	180 50	180 —
Roggen p. 1000 Kg. Verflauend.		
Juni-Juli	143 75	143 50
Juli-August	146 —	145 —
Septbr.-Octbr.	149 —	148 25
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Juni	147 —	147 —
Septbr.-October	147 25	147 50

Cours vom	4.	5.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
Juni	53 50	53 50
Septbr.-Octbr.	53 70	53 70
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fester.		
Loco mit 70 M. verst.	35 20	35 30
Juni-Juli 70 er	34 —	34 30
Septbr.-Octbr. 70er	35 —	35 10
Loco mit 50 M. verst.	55 20	55 40
Juni-Juli 50 er	54 —	53 90
Septbr.-Octbr. 50er	54 60	54 60

Stettin, 5. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	4.	5.
Weizen p. 1000 Kg. Still.		
Juni-Juli	173 —	172 50
Septbr.-Octbr.	176 —	175 50
Roggen p. 1000 Kg. Fest.		
Juni-Juli	144 —	145 —
Septbr.-Octbr.	146 —	147 50
Petroleum loco	11 70	11 70

Cours vom	4.	5.
Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
Juni-Juli	55 50	55 50
Septbr.-Octbr.	53 50	53 50
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	54 50	54 60
Loco mit 70 M. verst.	34 60	34 60
Juni-Juli 70 er	34 —	34 —
August-Septbr. 70er	34 50	34 60

Glasgow, 5. Juni, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 42, 9.

Freiburg i. Schl., 4. Juni. [Marktbericht von Max Basch.] Preise zum Theil höher. Man zahlte für: Weissweizen 16,00 bis 17,50 M., Gelbweizen 15,80—17,20 Mark, Roggen 14,00—14,70 Mark, Gerste 13,00—15,00 Mark, Hafer 14,00—14,50 M. Alles pro 100 Kilogr.

Gleiwitz, 4. Juni. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Bei reichlichem Angebot und guter Kauflust waren Preise etwas fester. Feinste Sorten über Notiz bezahlt. Weizen, weiss 17,30—16,90—16,60 M., do. gelb 17,10—16,80—16,60 M., Roggen 14,20 bis 14,00—13,60 M., Gerste 14,50—13,50—12,50 M., Hafer 14,20—13,90 bis 13,75 M., Erbsen 15.50—14,50—13,50 Mark. Alles pro 100 Kilogr.

• **Stand der Saaten in Nordamerika.** Officiellen Angaben zufolge war die Witterung in der am 18. Mai beendeten Woche für das Gedeihen der Feldfrüchte in allen Theilen des Landes günstig, mit Ausnahme der atlantischen und östlichen Golfstaaten, woselbst Baumwolle und Getreide durch heisses, trockenes Wetter gelitten haben. In den Weizen-Regionen des Landes hat sich der Saatenstand in Folge ausgiebigen Regens bedeutend gebessert und die Klagen über das Zunehmen des Ungeziefers nachgelassen.

Verloosungen.

• **Pfandbriefe der deutschen Grundcredit-Bank in Gotha.** Geloost am 1. Juni a. c. zur Rückzahlung am 30. December d. J. Gezogene Serien:

1) Abtheilung I der Prämien-Pfandbriefe. Serie 3 82 101 112 115 126 141 155 185 186 246 281 319 382 430 462 657 732 793 803 850 858 1053 1091 1167 1194 1201 1278 1408 1504 1563 1597 1640 1669 1695 1830 1838 1853 1894 2035 2098 2155 2239 2334 2335 2438 2447 2486 2542 2634 2642 2721 2724 2873 2983 2986.

2) Abtheilung II der Prämien-Pfandbriefe. Serie 3071 3091 3139 3146 3404 3443 3496 3505 3513 3745 3803 3926 3989 4024 4057 4280 4331 4511 4529 4564 4968 5013 5181 5229 5354 5438 5752 5782 5793 5836 5918 5935 5962 6125 6126 6132 6320 6432 6474 6512 6514 6619 6643 7019 7172 7178 7348 7380 7637 7661 7686 7906 7944.

3) Abtheilung III, rückzahlbar mit 10 pCt. Aufschlag.
Lit. A. Serie 7 173 249.
„ B. „ 102 103 236.
„ C. „ 8 43 70.
„ D. „ 85 131 198, sämmtliche Nummern dieser Serien.

4) Abtheilung IIIa, rückzahlbar mit 10 pCt. Aufschlag.
Lit. A. Serie 341 459 598 652 690 816 920 1027 1040 1200.
„ B. „ 525 571 705 709 894 953 982 991.
„ C. „ 257 342 465.
„ D. „ 316 473 479 578 704, sämmtliche Nummern dieser Serien.

5) Abtheilung IIIb, rückzahlbar mit 10 pCt. Aufschlag.
Lit. A. Serie 146 371 519 602 615 696 734 822 826.
„ B. „ 9 199 297 420 565 624.
„ C. „ 124 148.
„ D. „ 189 215 330 346, sämmtliche Nummern dieser Serien.

6) Abtheilung IV, rückzahlbar mit 10 pCt. Aufschlag.
Lit. A. Serie 9 44 68 176 448 610 664 666 809 821 842.
„ B. „ 164 283 301 594 614 669 700 747.
„ C. „ 22 178 203.
„ D. „ 156 252 331 340 345 429, sämmtliche Nummern dieser Serien.

7) Abtheilung V, mit dem Nominalwerth rückzahlbar.
Lit. A. Serie 175 365 516 545 663.
„ B. „ 145 425 467 659 731.
„ C. „ 157 364 385.
„ D. „ 57 243 347, sämmtliche Nummern dieser Serien.

Schifffahrtsnachrichten.

• **Oderschifffahrt.** M. J. Caro & Sohn, Packhof- u. Rhederei-Geschäft. Dampfer „Robert" traf am 4. Juni Nachmittag in Breslau mit Schleppkähnen ein. Steuerleute: Gottschalk, Koch, Buckow, Doberenz, Nauk, Stutius, Jürgens, Pohl; beladen mit Gütern von Hamburg und Berlin.

Gross-Glogau, 4. Juni. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 31. Mai bis incl. 3. Juni 1889. Am 31. Mai: Dampfer „Prinz Heinrich", 5 Kähne, mit 10100 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Alfred", 8 Kähne, leer, von do. nach do. Dampfer „Elisabeth", leer, von Breslau nach Stettin. Am 1. Juni: Dampfer „Cüstrin", 6 Kähne, mit 9900 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Breslau", 5 Kähne, mit 11000 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Stettin", mit 200 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. Dampfer „Marschall Vorwärts", leer, von do. nach do. Dampfer „Breslau", leer, von do. nach do. Dampfer „Koinonia", mit 450 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Emanuel", leer, von do. nach do. Dampfer „Posen III", leer, von do. nach do. 47 Kähne mit 102670 Ctr. Güter von do. nach do. — Am 2. Juni: Dampfer „Agnes", 8 Kähne, leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Fürstenberg", 4 Kähne mit 11500 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Robert", 6 Kähne, mit 16400 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Christian", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Henriette", leer, von do. nach do. 3 Kähne, mit 5050 Ctr. Güter von do. nach do. — Am 3. Juni: Dampfer „Bertha", 8 Kähne mit 15000 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Valerie", 8 Kähne, mit 14100 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Gross-Glogau", 16 Kähne, leer, von do. nach do. Dampfer „Wilhelm", 5 Kähne, mit 8400 Ctr. Güter von do. nach do. 7 Kähne mit 16300 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Die Künstler von Friedrich Schiller, an der Hand des Textes gemeinverständlich erläutert von Alfred Cleß. — Altes und Neues. Von Friedrich Theodor Vischer. Verlag von Adolf Bonz u. Comp. in Stuttgart.

Ueber die Ursachen der heutigen socialen Noth. Ein Beitrag zur Morphologie der Volkswirthschaft. Vortrag, gehalten beim Antritt des Lehramts an der Universität Leipzig am 27. April 1889 von Lujo Brentano. Verlag von Duncker u. Humblot in Leipzig.

Denkschrift über das deutsche Privatschulwesen. Herausgegeben auf Veranlassung des ersten Deutschen Privatschullehrertages von dem Vorstand des Allgemeinen Deutschen Privatschullehrervereins. Verlag von Gustav Fock in Leipzig.

Rauch und Goethe. Urkundliche Mittheilungen von Karl Eggers. Mit 6 Lichtdrucktafeln. Verlag von F. Fontane in Berlin.

Morsch im Kern. Roman von D. Duncker. — Novellen von Rudolf Elcho. Verlag von Freund u. Jeckel in Berlin.

Zu Zweien. Zwei Novellen von Gerhard Walter. — In Haß erstarrt. Novelle von K. Sommer. Verlag von Albert Goldschmidt in Berlin.

Reiseschule. Allerlei zu Nutz und Kurzweil für Touristen und Kurgäste von Arthur Michelis (Adolf Gumprecht). 4. verb. Aufl. Verlag von H. Haessel in Leipzig.

Der Experte des Grafen Egbert Belcredi. Porträt eines „Vereinigten Christen" von Dr. Oskar Hein in Wien. Selbstverlag des Verfassers.

Deutschlands Beruf in Ostafrika. Von Carl Hager. Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover.

Sturm und Stille. Novellen von Johanna Feilmann. E. Pierson's Verlag in Dresden.

Städtebilder und Landschaften aus aller Welt. Nr. 71—72: Breslau und Umgebung. Von Prof. Dr. H. Markgraf, Stadt-Archivar und Bibliothekar in Breslau. Mit 51 Illustrationen, Stadtplan und Umgebungskarte. — Nr. 73—74: Das Riesengebirge und das Isergebirge, das Waldenburger Gebirge und die Grafschaft Glatz. Von Dr. Paul Scholz. Mit einem Anhang: Kurzer Führer durch die Sudeten. Von G. Rentwig. Mit 65 Illustrationen und 2 Karten. Verlag von Cäsar Schmidt in Zürich.

Der Spuk von Resau. Mit Abbildung des Spukhauses, des Grundrisses und 3 Porträts. 3. Aufl. Verlag von Karl Siegismund in Berlin.

Ein neuer Pharao. Roman in vier Büchern von Friedrich Spielhagen. 4. Aufl. Verlag von L. Staackmann in Leipzig.

Der Fluß-Schiffsbau und seine Ausführung in Eisen, Holz und Kompositmaterial. Ein Wegweiser für Schiffsbauer, Ingenieure, Rhedereien und Schiffsbauunternehmer, nach praktischen Erfahrungen zusammengestellt und mit Tabellen versehen von Theodor Klepsch, Schiffsbaumeister. Mit 9 Foliotafeln. Verlag von Bernhard Friedrich Voigt in Weimar.

Erläuterungen zu den Ausländischen Klassikern. 9. Bdch.: Shakespeare's Macbeth, erläutert von Robert Prölß. — 52. Bdch.: Schiller's Braut von Messina, erläutert von Heinrich Düntzer. Ed. Wartig's Verlag in Leipzig.

Friedrich von Amerling. Ein Lebensbild von Ludwig August Frankl. Mit dem Porträt und Wohnhaus Amerling's in Heliogravüre und einer Charakteristik des Künstlers von C. v. Lützow. A. Hartleben's Verlag in Wien.

Die Errichtung deutscher Volksbühnen eine nationale Aufgabe. Vortrag, gehalten im Saale der Königl. Hochschule zu Berlin am 1. Mai 1889 von Hermann Freiherr v. Maltzan. Verlag von Walther u. Apolant in Berlin.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Hedwig Badmeyer,** Herr Hofrath **Alfred Weber,** Berlin. Frl. **Gertrud Schwarz,** Herr Ober-Control-Assistent **Fritz Hammer,** Schoppinitz OS.—Tütz in Westpr.

Verbunden: Herr Hauptm. **Hans v. Grawert,** Frl. **Elisabet von Witzleben,** Wiesbaden.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Oberstlieut. **Trätz,** Berlin. Hrn. **von Arnim-Hennersdorf.** — Ein Mädchen: Hrn. **Alfred v. Santen,** Berlin.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Graf Poninski, Rtgbs., nebst Frau, Posen.
v. Dittrich, Landschaftsdirect. u. Rtgbs., Czienskowitz.
v. Aulock, Rtgbs., Kochczütz.
Dr. Brehmer, Heilanstaltsbesitzer, n. Frau, Görbersdorf.
Frl. Misch, Görbersdorf.
Zerkowski, Rentier, n. Frau, Berlin.
Blumberg, Kfm., Berlin.
Groß, Kfm., n. Fr., Jägerndorf.
Parisius, Kfm., Berlin.
Jaffé, dgl.
Müller, Kfm., Amsterdam.
Glaß, Kfm., Kosten.
Bükler, Kfm., Stroud.
v. Jagow, Berlin.
Buhle, Kfm., Hamburg.
Jacoby, Kfm., Königsberg.
Graf Wrschowetz, Lieut. u. Rtgsp., Roßnochau.
Volkmer, Gutsbes., Nieder-Hausdorf.
Lausberg, Fbrkt., Lennep.
Salomon, Fbrkt., Luckenwalde.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Se. Durchlaucht Prinz zu Schönaich-Carolath auf Schloß Mellendorf.
Glöckner, Hüttenbesitzer, n. Sohn, Tschirndorf.
Feulgen, Fbrkt., Werden.
Gebr. Großmann, Fbrkt., Bischofswerda.
Heine, Fbrkt., n. Sohn, Rothenburg.
Frank, Kfm., Greiz.
Artelt, Kfm., Greifswaldau.
Werner, Kfm., Stuttgart.
Hölterhoff, Fbrkt., Lennep.
Schnabel, Fbrkt., Hückeswagen.
Claus, Kfm., Mittweida.
Bernhardt, Kfm., Berlin.
Plentz, Techniker, Berlin.
Schneider, Landwirth, Gockau.
Reis, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
Graf Grocholski, Gutsbes., Rußland.
von Morawski, Professor, Krakau.
von Huldreich, Rittergtsbes., nebst Gem., Bellwitz i. S.
Schwarz, Güter-Director, Olmütz.
Schiebel, Kfm., Berlin.
Schlesinger, Kfm., Berlin.
Frau Schwartz, n. Fräul. Tochter, Thorn.
Frl. Muschel, Berlin.
Frl. Trowitzsch, Trebnitz.
Frl. Orzschig, Meerane.
Schmieder, Kfm., Lodz.
Schmieder, Kfm., Meerane.
Ullrich, Kfm., Hamburg.
Abts, Kfm., Mühlhausen.
Kahn, Kfm., Mühlhausen.
Dr. Güttler, Brieg.
Werner, Ingen., Zittau.
Kühlemann, Masch.-Insp., Posen.
Katz, Kfm., Gießen.
Havenstein, Kfm., Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22.
Stoll, Kgl. Oekonomierath, Proskau.
Caspari, Fbrkb., Großenhain.
Heinzelbecker, Kfm., Frankfurt.
Weise, Kfm., Schweidnitz.
G. Schlums, Assistent, Schweidnitz.
Fr. Privatiere Schlums, Schweidnitz.
Kuttil, Fbrkt., Wien.
Frank, Insp., Gläsen.
Grauer, Insp., Preiswitz.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777.
Dehnel, Rtgsb., n. Fam., London.
v. Kaisertreu, Landwirth, Guhrau.
Frau v. Jdzykowska, Privat., Kalisch.
Osterrath, Insp., Falkenberg.
Wagner, Pfarrer, Köchendorf.
Schubert, Pfarrer, Ostrowine.
Skarplik, Erzpriester, Seichwitz.
Kosinski, Schuldir., Neurode.
Berthelman, Kfm., n. Gem., Tomaszow.
Wohlauer, Kfm., Wohlau.
Meltzer, Kfm., Leipzig.
Hartig, Kfm., Lübeck.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstr. 33.
Nitzsche, Gutsbs., Opatowka.
Süßmann, Referend., Graudenz.
Herrmann, Kfm., Krotoschin.
Werner, Kfm., Stettin.
Lasker, Kfm., Kempen.
Löwe, Kfm., Zülz.
Radt, Kfm., Koschmin.
Ehrenfried, Kfm., Poln.-Lissa.
Altmann, Kfm., Berlin.
Ruktin, Kfm., Bielitz.
Kraus, Kfm., Berlin.
Gothelf, Kfm., Fraustadt.
Priemer, Kfm., Posen.
Johndorf, Kfm., Forst.
Eckersdorf, Kfm., Glogau.
Niklas, Kfm., Chemnitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 5. Juni 1889.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Deutsche Fonds

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,00 bz	103,00 bz
D. Reichs-Anl.	4	108,40 bz	108,40 B
do. do.	3½	104,60 B	104,50 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	107,00 bz	107,00 B
do. do.	3½	105,80 B	105,60 G
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,75 bz	102,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	102,00 bz	102,05 B
do. Lit. A.	3½	102,10à2,05 bz	102,05à10 bzB
do. Rusticale	3½	102,05 B	102,05à10 bzB
do. Lit. C.	3½	102,10à2,05 bz	102,05à10 bzB
do. Lit. D.	3½	102,10à20 bzB	102,15 bzG
do. altl.	4	101,10 B	101,00 B
do. Lit. A.	4	101,10 B	101,05 G
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,10 B	101,05 bz
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	101,10 B	101,05 G
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,75 B	101,75 B
do. do.	3½	101,90 G	101,85à2,00 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,70 B	105,40 G
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,60 B	103,60 bz
do. do.	3½	101,80 bz	101,95 bz

Oberschl. Lit. E.	3½	101,80 G	102,00 B
do. do. F.	4	105,00à5,10 bz	105,20 bz
do. do. G.	4	105,00à5,10 bz	105,20 bz
do. do. H.	4	104,30 G	104,40 G
do. 1873	4	105,00à5,10 bz	105,20 bz
do. 1874	4	105,00à5,10 bz	105,20 bz
do. 1879	4½	104,50 bzB	104,50 B
do. 1880	4	105,00à5,10 bzB	105,20 bz
do. 1883	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer	4	105,00à5,10 bzB	105,20 bz
do. do. II.	4	104,20 B	104,00 G

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	98,10 B	97,50 G
Schl. Bod.-Cred.	3½	101,15 B	101,15 B
do. rz. à 100	4	103,70 bz	103,70 B
do. rz. à 110	4½	112,00 G	112,25 B
do. rz. à 100	5	104,10 G	104,00 G
do. Communal.	4	103,50 G	103,70 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	104,50 B	104,50 B
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	105,00 G	105,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	103,00 B	103,00 B

Deutsches Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4	105,00à5,10 bz	105,20 bz
do K.	4	105,00à5,10 bz	105,20 bz
do. 1876	4	105,00à5,10 bz	105,20 bz
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	105,00à5,10 bz	105,20 bz

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅖	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	125,75 B	128,00 B
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt.Stts.-Anl.	4	93,25 G	93,50 bz
Italien. Rente	5	96,80 B	97,00 G
do.Eisenb.-Obl.	3	60,40 B	60,40à20 bz
Krak.-Oberschl.	4	—	101,10 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	97,00 G	97,90 G
Oest.Gold-Rente	4	94,50 B	94,70 B
do.Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	74,00 B	74à3,80 bz
do. do. A/O.	4⅕	74,10 B	74,00 B
do. Loose 1860	5	126,50 B	126,50 B
Poln. Pfandbr.	5	64,35 bzB	64,25 bzB
do. do. Ser. V.	5	—	63,90 bz
do. Liq.-Pfdb.	4	59,00 bz	59,00 B
Rum. am. Rente	4	85,20 B	85,20 B
do. do. do.	5	98,15 bzB	98,00 bz
do. do. kleine	—	98,30 bz	—
do. Staats-Obl.	6	108,00 ebz	108,00 B
Russ.1880er Anl.	4	92,90 B	92,70 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,90 B	102,75 G
do. Or.-Anl. II	5	65,50 B	65,40 bz
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	16,65à16,60bzB	16,60 B
do.400Fr.-Loose	fr	75à4,50 bz	75,00 B
Ung.Gold-Rente	4	87,40à55à45 bz	87,85à80bzB
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,90 bz	99,00 B
do. Pap.-Rente	5	83,45 bz	83,90à60à70 bz

100er fehlen

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	6⅓	112,75 B	112,00 G
do. Wechslerb.	4½	6	108,00 bzB	108,00 bzB
D. Reichsb.*)	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	134,00 bz	134,00 B
do. Bodencred.	6	6	127,50 G	127,75 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	144,50 G	144,50 G
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	140,00 B	140,00 B
do. Strassenb.	6	7	152,75 B	152,25 bz
do. Wagenb.-G.	5	9	180,00 B	177,00 B
Donnersmrckh.	0	3	73,80 B	74,25 à 3,90 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	103,50à25 bz	103,50 à 3,10 bz
do. Portl.-Cem.	—	10	133,50bjung.	132,75 bzB
Oppeln. Cement	2½	6	119,00 B	120,00 B
Schles. C. Giesel	10½	12	154,00 G	155,00 G
do. Dpf.-Co.	—	8½	128,50 G	128,50 G
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	150,00 B	150,00 B
do. Immobilien	5½	6	118,00 B	118,00 B
do. Lebensvers.	3½	4	p.St —	p.St. —
do. Leinenind.	6⅓	—	141,60 bzB	141,00 B
do. Cem.Grosch.	11½	18½	190,00 B	189,00 G
do. Zinkh.-Act.	6½	9	170,00 G	170,00 G
do. do. St.-Pr.	6½	9	170,00 G	170,00 G
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	138,00 bzG	137,75 G
Laurahütte	5½	—	130,50 bzB	130,00 bz
Ver. Oelfabrik	5½	—	96,00 G	94,50 bz
Zuckerf. Fraust.	14	—	193,00 bz	—

130,50 bz — junge 129,75 bz

Ausländisches Papiergeld.

Oest W. 100 Fl.	172,60 bzB	172,00 bzB
Russ. Bankn. 100 SR.	214,25 bzG	213,80 B

Wechsel-Course vom 5. Juni.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,65 bz
do. do.	2½	2 M.	168,80 G
London 1 L.Strl.	2½	8 T.	20,455 G
do. do.	2½	3 M.	20,37 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,35 G
do. do.	3	2 M.	80,95 B
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	213,60 B
Wien 100 Fl.	4	8 T.	171,65 G
do. do.	4	2 M.	170,75 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 5. Juni. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weisser	17	40	17	20	16	90	16	50	16	20	15	70
Weizen, gelber	17	30	17	10	16	80	16	40	16	10	15	70
Roggen	14	70	14	50	14	30	14	—	13	80	13	60
Gerste	15	—	14	30	13	70	13	30	12	10	11	80
Hafer	14	30	14	10	14	—	13	90	13	80	13	70
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 5. Juni. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,75—28,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 24,50 bis 25,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. b) ausländisches Fabrikat 8,20—8,40 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 21,75—22,25 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,00 bis 10,40 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 5. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juni 147,00 Gd., Juni-Juli 147,00 Gd., Septbr.-Oct. 146,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per Juni 145,00 Br., Juni-Juli 144,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Juni 58,00 Br., September-October 57,00 Br., October-November 57,00 Br., November-Decbr. 57,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juni 50er 53,30 Gd., 70er 33,60 Gd., Juni-Juli 50er 53,30 Gd., Juli-August 50er 53,50 Gd., August-September 50er 53,80 Gd., September-October 50er 53,80 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 6. Juni:
Roggen 147,00, Hafer 145,00, Rüböl 58,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 5. Juni: 50er 53,30, 70er 33,60 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.